

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 85 (2008)

Artikel: Albrecht von Haller : Leben - Werk - Epoche
Autor: Steinke, Hubert / Boschung, Urs / Pross, Wolfgang
Vorwort: Vorwort
Autor: Steinke, Hubert / Boschung, Urs / Pross, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

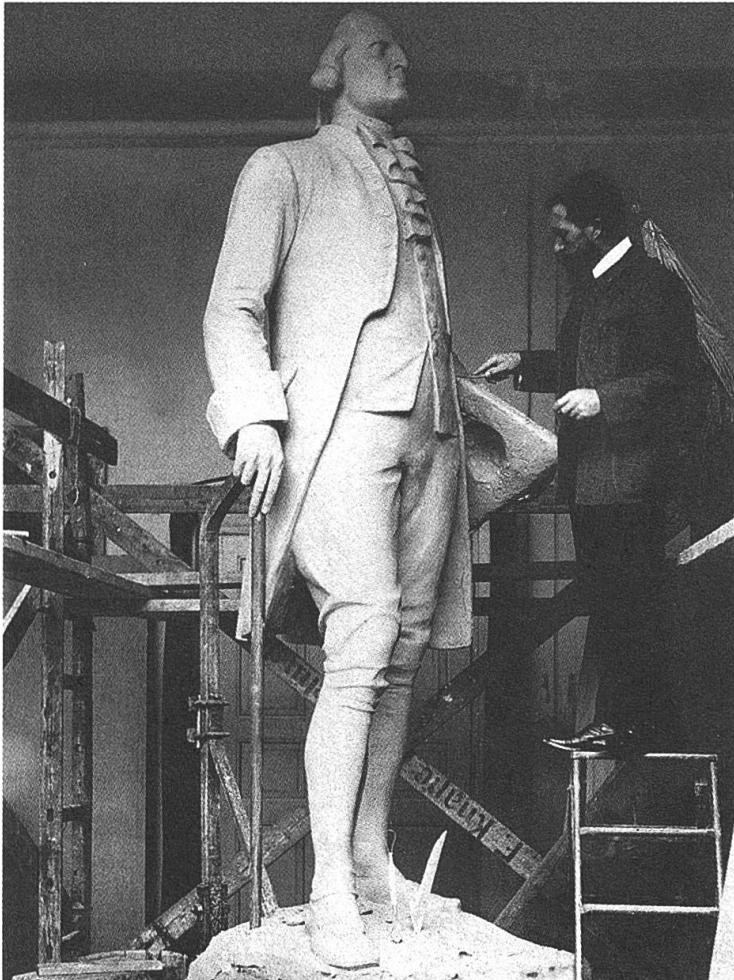
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Im 18. Jahrhundert war Albrecht von Haller eine Berühmtheit ersten Ranges. Casanova schwärmte von dem grossen Gelehrten, Kaiser Joseph II. besuchte ihn in seinem Studierzimmer, Goethe nannte ihn den «unsterblichen Haller», Schiller dichtete die Grabinschrift: «Corpori leges, animo officia assignavit» («Dem Körper hat er Gesetze, dem Geist hat er Pflichten zugeteilt»).¹ So erstaunt es nicht, dass 1779 in Frankfurt und Leipzig eine Schrift erschien mit dem Titel *Leben der berühmtesten vier Gelehrten unseres philosophischen Jahrhunderts: Rousseau's, Lambert's, Haller's und Voltaire's*. Doch die Schrift macht die Vergänglichkeit dieses Ruhms deutlich: während Rousseau und Voltaire noch heute gerne und viel zitiert werden, sind die Biographien, Werke und Wirkungen Hallers und des Mathematikers Johann Heinrich Lambert (1728–1777) weitgehend aus dem Kanon der Allgemeinbildung verschwunden.

Die Gründe dafür sind ebenso vielgestaltig wie Haller selbst. Für jeden Bereich seines Wirkens – und damit für jedes der hier versammelten Kapitel – lassen sich trotz Hallers Bedeutung einleuchtende Ursachen anführen. Sein *Lebenslauf* ist zwar gesäumt von den höchsten Erfolgen und Auszeichnungen, in seinem Hin und Her zwischen internationaler Karriere und lokaler Verankerung ist er aber nicht so leicht fassbar und dramatisierbar wie etwa derjenige des dauernd getriebenen Rousseau. Als *Dichter* wies er seiner Generation zwar den Weg zu neuen Formen der Landschafts-, Liebes- und Lehrdichtung, die Poesie vor dem ‹Sturm und Drang› ist dem heutigen Leser aber nur schwer zugänglich. Als *Romanautor und politischer Schriftsteller* wurde Haller zwar breit rezipiert, konnte aber mit seiner didaktischen Konzeption schon damals die Erwartungen der Leserschaft nicht recht befriedigen. In der *Religion und Theologie* war er zwar ein bedeutendes Sprachrohr konservativer Kräfte, seine orthodoxe Position lässt sich aber nur schlecht mit dem gängigen Bild von der Aufklärung als Zeitalter der



Haller stellt wegen des Umfangs und der Vielfalt seines Werks und Wirkens ein Monument dar, das schwer zu erfassen und von unterschiedlichen Seiten her zu betrachten ist. Die Beschäftigung mit dem Berner Gelehrten verspricht allerdings erhellende und neue Einblicke in das Jahrhundert der Aufklärung. – Der Bildhauer Hugo Siegwart bei der Arbeit am 1908 vor der Berner Universität errichteten Haller-Denkmal (vgl. Abb. S. 511).
Fotograf unbekannt. – Burgerbibliothek Bern.

Religionskritik vereinbaren. Als *Literaturkritiker* gab Haller dem Genre zwar neue Impulse, er wurde aber bald von der nachfolgenden Generation um Lessing abgelöst. Die *Anatomie und Physiologie* des 18. Jahrhunderts prägte er zwar massgeblich, doch war die damalige Medizin nur teilweise bereit, die von ihm geforderte Experimentalisierung und Verselbständigung der Forschung zu akzeptieren. Die *Embryologie* führte er zwar auf eine Ebene bisher unerreichter Präzision, doch vertrat er eine theoretische Position, die später zurückgewiesen wurde – und wir erinnern uns nur ungern an die angeblichen ‹Verlierer›. Als *praktischer Arzt* propagierte Haller zwar eine neue, empirisch abgestützte Medizin, er konnte im Rahmen der damaligen Politik- und Verwaltungsstrukturen aber keine grundsätzlichen Reformen durchsetzen. Als *Botaniker* entdeckte er zwar Hunderte neuer Arten, konzipierte einen modernen Artbegriff und war ein Pionier der Pflanzengeographie, verbaute sich die langfristige Wirkung aber durch seine Ablehnung der Linné'schen Nomenklatur. Als *Forscher und Gelehrter* lieferte er zwar originelle und zukunftsweisende Ansätze zur Methodik und Wissenschaftspolitik, die er aber nur verstreut in seinem grossen Werk ent-

wickelte und im Rahmen des damals Möglichen auch selbst nur teilweise umsetzen konnte. Als *Magistrat und ökonomischer Patriot* war Haller zwar auf vielen Ebenen aktiv und produktiv tätig, ohne allerdings eine überragende Stellung einzunehmen. Als *Mitglied der Gelehrtenrepublik* war er zwar der wohl am besten und internationalsten vernetzte Wissenschaftler seiner Zeit und eine wichtige Schaltstelle in der europäischen Wissensproduktion, für diese Aspekte der Praktiken und Strukturen der Wissenschaft interessiert sich die Forschung aber erst seit jüngerer Zeit. Als Mensch der *Aufklärung* teilte er eine Denkhaltung, die bereit war, Fragen auf allen Wissensgebieten zu erörtern, ob sie sich seinen eigenen Wahrnehmungs- und Ordnungsrastern einfügten oder nicht, und die sich darum bemühte, ebendiesen Standpunkt zu verlassen, um zu begreifen, wie es möglich ist, dass Andere anders denken. Auf allen Wissensgebieten hat sich Haller betätigt oder geäussert, und sosehr er in erster Linie Naturforscher gewesen sein mag, so war, wie die Verarbeitung seiner extensiven Lektüren zeigt, sein Interessenhorizont von stupender Weite und Kenntnis, allerdings ohne dass dies dazu führte, dass er jeweils die avanciertesten oder immer konsistente Positionen einnehmen wollte oder konnte.

Der zentralen Bedeutung Hallers in vielen Bereichen der Wissenschaft und Kultur seiner Zeit steht ein vielfaches ‹Aber› gegenüber, das den Zugang und die Einordnung erschwert. Einfacher – und auch vereinfacht – lassen sich die Hauptwirkungen anderer Figuren seines Jahrhunderts charakterisieren: Voltaires Religionskritik, Linnés binäre Nomenklatur, Rousseaus Gesellschaftsvertrag oder Lavoisiers chemische Revolution. Man könnte versucht sein, für Haller den Begriff des ‹letzten Universalgelehrten› (Richard Toellner) zu reklamieren, doch sosehr diese Bezeichnung in der Sache zutreffen mag, so sehr geht sie an Hallers grundlegenden Anforderungen an eine moderne Wissenschaft vorbei. Haller lässt sich nicht auf einen Nenner bringen. Die Schwierigkeit, ihn zu erfassen und zu erklären, wird erhöht durch ein vielschichtiges und äusserst umfangreiches Werk, das zudem in unterschiedlichen Sprachen (Latein, Französisch, Deutsch) abgefasst und nur teilweise in Übersetzungen greifbar ist.

Die Schwierigkeiten sind allerdings ein Argument, das nicht *gegen*, sondern *für* eine verstärkte Beschäftigung mit dem ‹Monument› Haller spricht (vgl. Abb. S. 8). Denn hinter ihnen steht die Vielgestaltigkeit und Widersprüchlichkeit, die das Jahrhundert der Aufklärung nebst eindeutigeren Programmen und Entwicklungslinien *auch* charakterisieren. Dies zeigen gerade die Resultate der jüngeren Aufklärungsforschung, die sich vermehrt mit der Verschränkung der verschiedenen Lebensbereiche sowie mit historisch, wirtschaftlich, politisch, geographisch und konfessionell bedingten Unterschieden im 18. Jahrhundert beschäftigt. Dabei wird nicht nur nach Inhalten und Ideologien gefragt, sondern verstärkt nun auch nach

Strukturen und Praktiken, die das wissenschaftliche, kulturelle und ökonomische Leben ermöglichen und mitbestimmen. Gerade für diese Fragestellungen ist das Beispiel Haller äusserst ergiebig. Sein Leben und Wirken spielte sich nicht nur in unterschiedlichen geographischen Räumen (Bern, Göttingen), Strukturen (Universität, Gelehrtenrepublik, Verwaltung) und auf verschiedenen Ebenen (Arzt, Dichter, Forscher, Magistrat) ab, es ist auch ausserordentlich umfangreich und genau dokumentiert. Unzählige Briefe, Akten, Handschriften und Publikationen ermöglichen den Blick auf Vorder- und Hintergrundiges, auf Prozesse und Strukturen, auf Ideen und Ideologien und auf Statik und Dynamik im 18. Jahrhundert.

Die Voraussetzungen, sich genauer mit Haller zu beschäftigen, sind trotz der erwähnten Schwierigkeiten günstiger geworden. Einige grundlegende Arbeiten zu Hallers Denken, Dichtung und Medizin sowie die Edition mehrerer wichtiger Briefwechsel haben die Haller-Forschung in den letzten Jahrzehnten auf eine neue Stufe gehoben. Dank der seit 1991 im Rahmen des Schweizerischen Nationalfondsprojekts *Albrecht von Haller und die Gelehrtenrepublik des 18. Jahrhunderts* am Institut für Medizingeschichte der Universität Bern gemeinsam mit der Burgerbibliothek Bern durchgeführten Erschliessungs- und Forschungsarbeiten wurde die Literatur von und über Haller sowie sein ganzes Korrespondenznetz verzeichnet und analysiert.² Der Zugang zu Haller wird zudem erleichtert durch die vom Berner Haller-Projekt angelegte und aufgebaute relationale Datenbank, die eine grosse und ständig zunehmende Menge an Texten und Informationen umfasst. Diese Daten wurden zusammen mit der am Historischen Institut der Universität Bern entstehenden Datenbank zur Oekonomischen Gesellschaft in eine übergreifende *Haller/OeG-Datenbank* integriert, die ausgewählte Quellenkorpora der Burgerbibliothek Bern aus der Zeit zwischen 1700 und 1900 mit seriellen Recherchen verknüpft. Diese Vorarbeiten ermöglichen nun sowohl inhaltlich als auch personell eine leichtere und bessere Kontextualisierung Hallers.

Das vorliegende Buch reiht sich ein in dieses Bemühen, Grundlagen und Anreize für die künftige Haller-Forschung zu liefern. Es versucht, alle wesentlichen Bereiche von Hallers Leben und Wirken darzustellen und in den Kontext ihrer Zeit zu stellen. Der Band richtet sich einerseits an ein allgemeines, historisch interessiertes Publikum, das einen Überblick über Hallers Welt und gleichzeitig exemplarische Einblicke in sein Jahrhundert erhalten soll. Er dient andererseits auch der Forschung über einzelne Disziplinen hinweg, indem er die aktuellen Forschungsfelder und -lagen berücksichtigt, die wesentlichen bisherigen Erkenntnisse referiert, diese punktuell auch erweitert und die bestehenden Desiderata benennt.³ Die Lektüre sollte auf der einen Seite zeigen, dass sich die einzelnen Facetten Hallers gegenseitig mehr ergänzen als widersprechen, und auf der anderen

Seite dafür sensibilisieren, dass sich das Jahrhundert der Aufklärung nicht mit Voltaire, Hume, Kant und einer kleinen Gruppe von Geistesgrössen beschreiben lässt, sondern sehr vielschichtig ist und gerade deswegen auch heute noch sowohl die Forscher wie die interessierten Laien zu faszinieren vermag. Hallers Leben und Wirken spiegelt viele Aspekte, die die Gesellschaft und Kultur seiner Zeit charakterisieren, die aber beim Fokus auf heute bekanntere Figuren bisweilen aus dem Blick geraten.

Die Herausgabe des vorliegenden Bandes geht auf eine im Herbst 2004 im Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Bern erfolgte Anregung des damaligen Präsidenten Dr. Jürg Segesser zurück, 2008 ein Buch anlässlich des 300. Geburtstags Hallers zu veröffentlichen. Urs Boschung entwarf ein erstes Konzept, dem die Idee des angelsächsischen *Companion to ...* zugrunde lag. Plan und Inhalt des Werks wurden von den Herausgebern weiterentwickelt, namentlich von Hubert Steinke, der auch die inhaltliche und redaktionelle Betreuung der einzelnen Beiträge übernahm. Nebst der beim Wallstein Verlag in Göttingen erscheinenden Buchhandelsausgabe wird das Buch auch als Band 85 in der Reihe *Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern* sowie mit einem gesonderten Schutzumschlag für die Studentenverbindung Halleriana Bernensis gedruckt.

Die Herausgeber sind zu grossem Dank verpflichtet

- dem Historischen Verein des Kantons Bern und seinen Präsidenten Dr. Jürg Segesser und Christian Lüthi für die Aufnahme in seine Buchreihe und die damit verbundene Finanzierung sowie Dr. Emil Erne für die redaktionelle Prüfung der Druckfahnen,
- der Studentenverbindung Halleriana Bernensis, vertreten durch Dr. Jürg Segesser, die unseren Band als Gabe zum 125-jährigen Bestehen der Vereinigung übernimmt und mitfinanziert,
- der Albrecht von Haller-Stiftung der Burgergemeinde Bern, Präsident: J. Harald Wäber, und dem Lotteriefonds des Kantons Bern für ihre finanzielle Unterstützung,
- der Universität Bern, Herrn Rektor Prof. Dr. Urs Würgler, für die Gewährung von Personalmitteln im Rahmen der Förderung der Arbeiten zum Hallerjahr 2008,
- der Burgerbibliothek Bern und Dr. Barbara Braun-Bucher für die Hilfe bei der Benützung von Hallers Nachlass,
- dem Wallstein Verlag, Göttingen, Herrn Thedel von Wallmoden und Frau Diane Coleman Brandt, sowie
- allen Autorinnen und Autoren.

Anmerkungen

1 Goethes Werke. Nach den vorzüglichsten Quellen revidirte Ausgabe. 36 Tle. in 23 Bdn. Berlin 1868-1879, XXXIII, 85; Schillers Werke: Nationalausgabe. Weimar 1943 ff., XXII: 367.

2 Hubert Steinke, Claudia Profos: *Bibliographia Halleriana. Verzeichnis der Schriften von und über Albrecht von Haller*. Basel 2004 (die Bibliographie wird laufend aktualisiert unter www.haller.unibe.ch); Urs Boschung et al.

(Hg.): *Repertorium zu Albrecht von Hallers Korrespondenz 1724-1777*.

2 Bde. Basel 2002; Martin Stuber, Stefan Hächler, Luc Lienhard (Hg.): *Hallers Netz. Ein europäischer Gelehrtenbriefwechsel zur Zeit der Aufklärung*. Basel 2005.

3 Eine Zusammenstellung wichtiger Desiderata der Haller-Forschung liefert die *Bibliographia Halleriana* (wie Anm. 2), 15-17.